

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 146.

Samstag, den 14. Dezember 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Viederfranz Wildbad.

Samstag den 14. Dezember d. J.
abends 8 Uhr



Singstunde
im Lokal.

Der Dirigent.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich:

Aechtes Schwarzwälder Kirschwasser u. Heidelbeer-geist, sowie sämtliche Liqueure u. verschiedene diverse Marken Cognacs.

Ferner frisch eingetroffen:

Ahl in Celée,
Bismarckhäringe,
Rollmops,
Kieler Sprotten u. Picklinge
Sardinen in Oel,
Appetits Sild,
Anchoris (Pasta),
gerauchten Lachs und
Picknic in Saucen.

Achtungsvollst

Adolf Blumenthal,
Delikatessengeschäft.

Delikatessenkörbe werden prompt und billig ausgeführt.

Cravatten

in farbig

gebe ich jetzt 20—40% billiger wie sonst, um mein großes Lager zu verkleinern und wieder frisch zu sortieren.

G. Rixinger.

Prima

Schuh- u. Lederfett

ist stets zu haben bei

Carl Rath, Gerber.

Sämtliche

Back-Artikel

in frischer Ware empfiehlt billigt.

Fr. Treiber.

W i l d b a d.

Grundstücks-Verkauf.

Auf Antrag des Fr. Hammer, Bäckermehlers hier kommt dessen Grundstück (Bauplatz): Parz. 339 — 21 ar 57 qm Baumoder, Gemüsegarten, mit gemeinschaftl. Heuschauer im Stich am

Mittwoch, den 18. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr

zum zweiten- u. letztenmal auf dem hiesigen Rathaus zur öffentlichen Versteigerung.
Den 11. Dezember 1901.

Ratschreiberei: Bäkner.

Anna Kronberger

König-Karlstr 70

bringt ihre Weihnachtsausstellung in gefällige Erinnerung.

Größte Auswahl in **Puppen**, gekleidet und ungekleidet, Puppenköpfe, Körper, Arme, Schuhe u. Strümpfe, Puppenmöbel, einzeln und ganze Garnituren, Bügeleisen, Stick- u. Ausnäharbeiten, Besengarn. Cafe-, Servies, Kochherde, Küchen, Küchengeschirr und Waagen. Laterna magica, **Steinbankasten**, Farbkasten, Helme, Säbel, Gewehre, Pistolen, Trommeln, Solanisiertrommel, Bilderbücher, **Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele**, Kameele, Elefanten, etc., Sand- u. Leiterwagen, Peitschen, Festungen, Soldaten, Arche Noah, **Eisenbahnen**, mit und ohne Uhrwerk. Aufstellfächer, Trompeten, Kegelspiele, Clarinet 12 Fieder spielend, **Rund- und Ziehharmonika**, Schwimmtiere, Bau-, Zeichen- u. Farbkasten, Werkzeugkasten, Schreibbälle, Kollglocken u. Kreisel mit Musik, Spieldosen, Klappern, Hampelmänner etc.

Lichter und viele effektvolle Neuheiten in **Christbaumschmuck**.

Galanterie, Schmuck- und Lederwaren, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Visites, Schreibmappen, Hand- und Reisetaschen, Postkarten-, Poesie- und Photographie-Albuns, Tage- u. Kochbücher zum Einschreiben, Handschuh-, Schmuck- u. Nähkasten, Spiegel, Reiserollen, Reisenecessaires, Plaidriemen, Feldflaschen, Trinkbecher, Vasen, Rahmen. **China- u. Japanartikel**, Cigarren-, Thee- u. Photographiekasten, Lichtschirme, Decorationschirme u. Fächer, Paravants, Wandteller, Fischschaufel u. Bürste, Eintenzeuge, Briefwaagen, Geschwerner, Aschenshalen, Thermometer, Wetterhäuser, Uhrständer, Nippes, Feuchter, Feuerzeuge, Schnitzereien, Salatbestecke, Corke, Bierkrüge, Menagen, Butterdosen, Servierbretter, Pampaswedel.

Preise äußerst billig aber fest.

Birnen- u. Apfelschnitz,

sowie schöne

Zwetschgen

empfehlen

K. K. Gutshub.

Bestellungen auf

= Gänse =

nimmt entgegen.

Adolf Blumenthal, Geflügelhg.

Sämtliche

Back-Artikel

in nur guter Ware empfiehlt

Carl Wilsch. Bott.

Ein and'rer Partie

Schlittschuhe

hat billig zu verkaufen.

Frau Hammer z. Hirsch.

W i l d b a d .
Gewerbe-Verein.

Freitag, den 13. Dezember
abends 8 Uhr

Versammlung
im Lokal (Sonne).

Vortrag des Herrn Lichtenstein aus
Stuttgart
über Haftpflichtversicherung.
Der Ausschuss.

Schützenverein Wildbad.
Generalversammlung



Mittwoch, den 18. Dez.
abends 8 1/2 Uhr
im Gasth. z. alter Linde.
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht;
Neuwahl.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Sonntag, den 15. Dez.

Anfangsschiessen.

Das Schützenmeisteramt.

Jahreswohnung

unmöbl. von 5-6 Zimmern mit Zubehör
oder klein. Haus mit Garten per 1. April
von kinderlosem Ehepaar dauernd zu mieten
gesucht. Offerte mit genauer Beschreibung
und Preisangabe an die Exp.-tion ds. Bl.

**Ausverkauf in
Halbflanell**

10% billiger wie seither, wovon der Meter
45 dsf gekostet hat bei
G. Riezinger.

Sämtliche

Back-Artikel

in nur Ia Ware

empfehlen G. Lindenberger.
Wandeln u. Haselnüsse werden auf Wunsch
gratis gemahlen.

Den Hausfrauen zur Beachtung!



der Suppen, Sauc'n, Gemüße, Salate u. f.
w., Maggi's Gemüse- u. Kräftsuppen und
Maggi's Bouillon-Kapseln empfiehlt bestens
Carl Wilh. Bott.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk be-
sonders beliebt!

Ausverkauf

in
Jagd-Westen

15% billiger wie seither bei
G. Riezinger.

Murgthäler Schmirgel

frisch eingetroffen bei
Hermann Kuhn.

== Spielwaren ==

aller Art

J. F. Gutthub.

empfehlen

Visiten-Karten

zu

Weihnachts-Geschenken
in eleganter Ausführung
liefert schnellstens die Buchdruckerei von
B. Hofmann.

Bestellungen auf Neujahrskarten
wollen gefl. frühzeitig gemacht werden, da
sich die Aufträge hierauf in den letzten Tagen
anhäufen.

Bestellungen auf

Vergrößerungen von Photographien

(sehr geeignet zu Weihnachts-Geschenken)

nimmt unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung entgegen.

Eugen Hofmann, Photograph.

Bestellungen auf

Almer-Gäns

nimmt entgegen Chr. Batt.

Ein noch gut erhaltener Zweiger

Kinderschlitten
mit Belzdecke

ist preiswert zu verkaufen.
Von W-m? hat die Redaktion.

Aur Weihnachten empfehle

Schultrauzen

für Knaben u. Mädchen von 2 M an
dito Camaschen

aus Ia Rodenstoff u. Leder.

Verkaufe

2 Divan

äußerst billig. A. Hagenlocher.

**Weißes Tuch und
Schirting**

halbleinen, doppelbreit, zu Betttücher empfiehlt
äußerst billig.

G. Riezinger.

Schöne

**Murgthäler Birnschmirgel
und Zwetschgen**

empfehlen Chr. Batt.

Puppen-Geschirr

in großer Auswahl

empfehlen Chr. Batt.

Sämtliche

Back-Artikel

in feiner Kaufmanns-guter Ware sind zu
haben bei Gbr. Brachhold.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle

**Tuch & Bukskin,
Hüte, Cravatten
und Hosenträger**
große Auswahl, sehr billig.

**Gänzlicher Ausverkauf
in fertigen Kleidern**

wegen Aufgabe, zu jedem annehmbaren Preis.
Fr. Schulmeister.

**Basler Herzlebkuchen,
Liquör u. Schaumconfect,
Sprengerlen etc. etc.**

empfehlen billigst G. Lindenberger,
Conditör.

Schöne

Aepfel u. Nüsse

sind zu haben bei Hermann Kuhn.

Zu der bevorstehenden Gemeinderatswahl
empfehlen sich im Anfertigen von

Wahlzetteln

unter strengster Verschwiegenheit.
Die Buchdruckerei des
Wildbader Anzeiger.

N u n d s c h a n.

— Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des württ. Postwesens erscheint in der Kohlhammer'schen Druckerei in großem Format ein gediegen ausgestattetes Werk, enthaltend einen historischen Rückblick über die Entwicklung des Postwesens vom 15. Jahrhundert bis heute.

— Die Stuttgarter Wirte haben beschlossen, den Kolporteurinnen der Hilfsarmee den Besuch der Wirtschaften zu verbieten. — Endlich! —

Stuttgart, 9. Dez. Am gestrigen Sonntag war der weitere Landesausmarsch der Deutschen Partei hier zu einer Sitzung versammelt, in der die jährliche Landesversammlung der deutschen Partei auf Sonntag den 19. Jan. 1902 festgesetzt wurde.

Stuttgart, 9. Dez. Zu der Ermordung der Babethe Wirth wird weiter bekannt, daß gegen den als der That dringend verdächtig verhafteten Eugen Winkler schwerwiegende Verdachtsmomente vorliegen, die sich in den letzten Tagen noch verstärkt haben. Ein früherer Arbeitgeber u. a. hat ihm ein sehr schlechtes Zeugnis ausgestellt. Winkler hat bis heute noch keinerlei Geständnis abgelegt. Die Anordnung zur Beerdigung der Wirth ist im Laufe des Samstag nachmittag von der Staatsanwaltschaft bekannt gegeben worden.

Cannstatt, 6. Dez. Durch Beschluß des Gemeinderats sind die Coakspresse des städtischen Gaswerks abermals herabgesetzt worden und betragen je nach dem bestellten Quantum 1 M. 45 J bis 1 M. 60 J frei vors Haus. Bei Abholung in der Gasfabrik werden 6 J pro Zentner weniger berechnet.

Heilbronn, 9. Dez. Auf dem „Hafenweiler“ der Katarinafel links von der Brücke brach gestern früh 8 Uhr in der Delfabrik von Ludwig Holm Feuer aus, das in den reichen Vorräten Nahrung fand und sich so ausdehnte, daß auch die anliegenden, nur durch enge Gäßchen getrennten Fabrikgebäude verloren schienen. Thatsächlich wurde auch ein großes Magazin der Huber'schen Delfabrik ergriffen und vernichtet, während es den außerordentlichen Anstrengungen der Feuerwehr, unterstützt vom militärischen Piquet, gelang, die übrigen Gebäude zu retten.

Siengen a. Br., 8. Dez. Ein grober Anflug wurde vorgestern hier verübt. Ein leider noch unbekannter teilte telephonisch den in Ulm wohnhaften Töchter eines hies. Ehepaars mit, daß die Mutter plötzlich verschieden sei. Tief erschüttert reisten die Töchter auf diese Schreckenskunde hin sofort hierher. Auf dem Weg vom Bahnhof zum Elternhaus begegneten sie jedoch der Totgeglaubten die eben mit dem Bierkrug aus einem Gasthaus kam. Die Freude der Töchter, als sie die Mutter gesund und munter fanden, kann man sich vorstellen, aber auch die Enttäuschung der Familie.

Pflummern, 10. Dez. Vorgestern früh stürzte Frau Gerlach vor ihrem Hause auf dem Glatteis so unglücklich, daß laut Riedl. Zeitung ihre Laterne zerbrach und das Del sich über sie ergoß. Die Frau, welche sofort in hellen Flammen stand, trug so schwere Brandwunden davon, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— „Bari' ich helf' d'r“ sagte am Sonntag in Hechingen eine Frau zu ihrem

Manne, der so voll des süßen Weines war, daß ihn vor dem Wirtshause seine Unterthanen im Stiche gelassen hatten. Sie holte nämlich das Kinderwägelchen, packte den Teueren hinein und fuhr ihn unter dem Gaudium der Nachbarn nach Hause. Seit diesem Vorkommnis kann den Mann die einfache Frage „Fährst du heit widder per Wage?“ in die größte Wut versetzen.

Vom Allgäu, 9. Dez. In einem Allgäuer renommierten zwei Bauern über die Größe ihres Vermögens. Der eine behauptete, er besitze zu Hause 100 000 M. in Wertpapieren. Der andere wittete darauf 100 M., daß dem nicht so sei. Richtig, ersterer konnte 100 000 M. in Wertpapieren vorzeigen, und letzterer verlor die Wette. Mittlerweile wurde die Sache beim Steueramt ruchbar, und da stellte es sich heraus, daß der Bauer nicht sein ganzes Vermögen versteuerte. Wegen Steuerdefraudation erhob das Gericht Anklage; der Defraudant mußte 1608 M. 75 J bezahlen. Das lange Gesicht, das der Bauer dann machte, kann man sich denken.

Heidelberg, 10. Dez. Die Spekulation im Bahnhofsgelände treibt unglückliche Blüten. Vor ca. 6 Jahren kaufte ein hiesiger Baumeister ein Baugelände an der Kriegskurve zum Preise von 6000 M. Als vor etwa 8 Monaten die Frage des Bahnhofneubaus in Fluß kam, wurde dieses Gelände für 145 000 M. wiederverkauft und jetzt hat dasselbe laut „H. Ztg.“ eine Frankfurter Firma um den Preis von 180 000 M. erworben.

Ludwigshafen, 10. Dez. Aus den Kassenschranken der Billeteinnehmer des Bahnhofes in Ludwigshafen wurden in der Nacht zum Montag 25000 M. in Gold gestohlen. Der Dieb bediente sich eines Nachschlüssels. 30 000 M. in Papiergeld, welche dabeilagen, ließ er unberührt.

Ludwigshafen, 7. Dez. Ein schrecklicher Vorgang, dem die begleitenden Umstände eine besondere Tragik verleihen, ereignete sich gestern abend in der Fabrikstraße. Die Ehefrau des Bäckermeisters Fenzel wollte ihren Kleinen den „Nikolaus“ erscheinen lassen und sie begab sich zu diesem Zweck auf den Hof, um den Gefürchteten durch das Fenster ins Zimmer sehen zu lassen. Das vierjährige Edkinder des Ehepaars entsetzte sich nun aber so sehr, daß es zitternd und schreiend aus dem Zimmer hinaus und auf die Straße lief. Hier brach es „Rösch.“ der Krabe zusammen und der schnell herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod des Kindes feststellen. Ein Herzschlag veranlaßt eine Folge des jähen Temperaturwechsels und der hochgradigen Erregung hatte dem jungen Leben ein Ziel gesetzt.

— Um die Abschaffung der Hausflaverei in Deutsch Ostafrika vorzubereiten hat der Reichskanzler eine Verordnung erlassen. Nach dieser Verordnung kann jeder Hausflave durch Zahlung einer von der zuständigen Verwaltungsbehörde festzusetzenden Abgangssumme die Beendigung des Sklavenverhältnisses herbeiführen. Jedem Hausflaven muß gestattet werden, an zwei Tagen der Woche für sich selbst zu arbeiten und diesen Arbeitsertrag für sich zu verwenden. Das Herrenrecht wird verwirkt, wenn der Herr seine Pflicht gegen den Hausflaven schwer verlegt.

— Ein Pferdehändler aus Almagro in Spanien erhielt den Auftrag, 5000 Pferde,

4 bis 8 Jahre alt, für England für sofort zu beschaffen. Die Pferde sind, nach einer Meldung aus Madrid, für den Transvaalkrieg bestimmt.

— Aus London wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: Die Regierung scheint sich endlich überzeugt zu haben, daß die Zusammenhäufung einer großen Zahl von Frauen und Kindern in den Konzentrationslagern unholdbar ist, und bereitet einen Plan vor, wodurch kleinere Lager geschaffen und die Ansteckungsgefahren vermindert werden.

London, 10. Dez. Die Blätter melden aus Pretoria: Dewet habe in der Nähe von Heilbronn 2000 Mann zusammengezogen. Oberst Wilson und dessen Kavallereschützen, die zwei Tage lang mit Dewet Kämpfe hatten, wurden beinahe eingeschlossen. Oberst Remington befreite, nachdem er in einer Nacht 30 Meilen marschiert war, Wilson. Die beiden englischen Truppenteile kehrten dann mit geringen Verlusten nach Heilbronn zurück.

— Burenkreise legen dem Siege des Kommandos Maritz bei Clamwilliam, wobei die Buren alle englischen Proviantwagen erbeuteten, deshalb die größte Bedeutung bei, weil das Kommando Maritz ausschließlich aus Kaprebellern besteht. Der Ueberfall geschah etwa 3 Meilen vom Meere, woraus hervorgeht, daß die Buren sehr tief in die Kapkolonie vorgedrungen sind.

Chicago, 9. Dez. Gestern fand hier eine Versammlung zum Protest gegen die englische Kriegsführung in Südafrika statt; es wurde beschlossen, an den Präsidenten Roosevelt die Bitte zu richten, die Bestimmungen des Washingtoner Vertrages von 1871 durchzuführen und die Verschiffung von Kriegsmaterial nach Südafrika zu verbieten.

— Im amerikanischen Repräsentantenhaus ist eine Bill eingebracht worden, wonach der Witwe Mc. Kinleys eine Pension von 5000 Doll. jährlich ausgesetzt wird.

— Auf der Eisenbahnlinie Madrid-Frankreich wurde ein Raubankfall auf einem Eisenbahn-Auffeher Namens Carlos Ferrer verübt. Dieser schlummerte im Schlafwagen als drei bewaffnete Räuber eintrangen und ihn bedrohten. Ferrer übergab ihnen alles Geld, Ringe, Uhr und Busennadel im Werte von 5000 Pesetas. Hierauf verschwanden die Räuber spurlos.

— Auf der Suche nach der Wiege. 10 000 M. verpricht, wie ein englisches Blatt erzählt, König Oskar von Schweden demjenigen, der die wunderbare goldene Wiege wiederfindet, die 1720 von einem deutschen Fürsten der Königin Ulrike Eleonore geschenkt worden ist. Das Schiff, das die Wiege nach Schweden bringen sollte, wurde gegen die Klippen der Insel Ljööp geworfen und ging unter. Die Wiege wurde bei dieser Gelegenheit gestohlen und versteckt. Man weiß, daß sie noch vorhanden ist. Aber wo? Die 10 000 M. des Königs Oskar sollen den Eifer der Sucher onfachen.

∴ (Preisfrage). Welches ist das beste Mittel, schreiende Säuglinge zu beruhigen? — Preisantwort: Man stopft dem kleinen Schreihals in das linke Handchen einen Knäuel Daunenseiden und bestreicht ihm das rechte mit Honig. Es vergißt dann über der mühseligen Arbeit, die einzelnen Federn von der linken in die rechte zu nehmen, das Schreien.

Dämon Gold.

Novelle von R. Sturm.

11)

(Nachdruck verboten.)

Dem scharfen Auge der Tante Dora war dieser kritische Moment in der Unterhaltung zwischen Jensen und Elisabeth nicht entgangen. Obwohl sie etwas seitwärts gestanden und nur von weitem zusehend dem Doktor Jensen auf seinen Gruß gedankt hatte, waren ihren scharfen Ohren die meisten Worte Jensens und Elisabeths doch nicht entgangen. Energisch trat sie jetzt näher und sagte:

„Herr Doktor, also auf dem Dampfschiffe oder in Gardone werden wir hoffentlich das Vergnügen haben, Sie nochmals zu sehen. Ich erlaube mir aber, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß meine Nichte ebenfalls nervenleidend ist, und daß wir uns deshalb zu ihrer Erholung am Gardasee befinden. Wir müssen deshalb jede unnütze Erregung für meine Nichte vermeiden.“

„O, ich verstehe Sie sehr gut, werte Frau Gronau,“ erwiderte Doktor Jensen mit einem scharfen Blicke auf die eifrige Dame, und mit einem seltsamen Lächeln fügte er hinzu, „ich muß es auch aussprechen, geehrte Frau Gronau, daß gegen diese Art Nervenkrankheit an der Ihre Fräulein Nichte und ich leiden, die ärztliche Kunst noch kein Heilmittel gefunden hat, es sei denn, daß man nach dem Sissfläschchen greift. Ich war voriges Jahr an Pfingsten nahe daran, Siss zu nehmen oder ins Irrenhaus zu kommen. Der Barmherzige Gott hat mich vor diesem traurigen Schicksale bewahrt, und ich fand wenigstens wieder Lust zur Arbeit und zum Weiterleben, aber meine innere Ruhe und Zufriedenheit habe ich noch nicht wieder. Nun wissen Sie alles, Frau Gronau, denn wißbegierig waren Sie ja doch, wie alle Damen in unserer Vaterstadt, die so gern wissen möchten, wie es mit Hellmuth Jensen und seiner unglücklichen Liebe nach Elisabeth Gronaus Verlobung nun eigentlich stehe.“

Tante Dora Gronau fühlte sehr wohl den scharfen Stachel, der in Hellmuths Reden lag, aber sie war eine mutige Dame und entgegnete erhebenden Hauptes:

„Herr Doktor Jensen, ich verdiene die scharfen Worte nicht, die Sie soeben sprachen. Denn ich bin nicht hindernd Elisabeths Herzneigung entgegengetreten. Es war Elisabeths Vater, der Alles anders bestimmte. Das wird Ihnen Elisabeth bestätigen können. Wer weiß, wie Alles anders gekommen wäre, wenn ich überhaupt von meinem Schwager, dem Commerzienrat Gronau, um Rat in dieser Angelegenheit angetragen worden wäre. Jetzt müssen wir aber mit der Thatsache rechnen, daß Elisabeth verlobt ist und ihre Hochzeit dieses Frühjahr stattfindet.“

„Ja, ja, Elisabeth ist verlobt und hat bald Hochzeit“ sagte Hellmuth finster und ein düsterer Groll leuchtete unheimlich in seinen Augen. „Ich muß Sie verlassen, meine Damen, und es ist besser, daß wir uns nie wiedersehen. Adieu, Frau Gronau! Leben Sie wohl, Fräulein Elisabeth! Ich wünsche Ihnen glückliche Reise und alles Gute. Adieu! Adieu!“

Rasch ging Hellmuth davon und eilte zurück ins Hotel. Bleich und zitternd stand

Elisabeth da und besorgt sagte die Tante Dora zu ihr:

„Beruhige Dich mein Kind, schon viele Frauen und Mädchen haben Dein Loos ertragen müssen und haben es auch mit Geduld und Würde getragen. Du wirst einen guten, edlen Mann bekommen und noch Jahr und Tag Deinem Schicksal nicht mehr zürnen. Das Liebesglück ist überdies das Trügerischste von allen, baue Dir ein Leben des Glückes durch treue Pflächterfüllung.“

Elisabeth senkte traurig das Haupt bei diesen kühlen Trostworten der Tante und schweigend schritten die beiden Damen nach der Landungsstelle. Als sie aber dort erfuhren, daß der Dampfer erst in einer Stunde nach Gardone abfahren würde, so beschloßen sie noch einen Spaziergang am Ufer des Sees zu machen. Gleichgiltig und in sich versunken ging dabei Elisabeth neben der Tante Dora her und gab auf keine der zahlreichen Bemerkungen derselben Antwort, so daß diese schließlich ärgerlich sagte:

„Aber Elisabeth, so roffe Dich doch aus Deiner Schwermut in dieser herrlichen Natur auf. Wenn Du Dich hier fortwährend dem Trübflanz hingiebst, so ist dies eine wahre Sünde.“

Dieser Vorwurf trieb dem jungen Mädchen das Blut nach dem Kopfe. Elisabeth erröthete tief und entgegnete in Erregung: „Kannst Du mir das Rätsel lösen, liebe Tante, daß alle meine Vorsätze, meine Pflicht als Braut gegenüber meinem Leonhard Randow zu erfüllen, mich nicht zufrieden und glücklich machen, ja nicht einmal mir meine Gemütsruhe geben. Man sagt doch sonst, daß die Pflächterfüllung ein reines, ruhiges Glück sei, und Du hast es selbst vorhin gesagt, aber dieser Trost will bei mir gar nicht in Erfüllung gehen. Sind es vielleicht gar keine wirklichen Pflichten, sondern nur Zwangsmassregeln, die mich an meinen Bräutigam binden, oder sieht die Liebe, wenn sie eine reine, große, edle Leidenschaft ist über allen Anforderungen der kalten Pflicht und den kühlen Sitten und Gelezen.“

Erschrocken blickte Tante Dora in das ernste und traurige Antlitz Elisabeths und wußte nicht gleich, was sie auf diese, ja ein ganzes Welträtsel enthaltene Frage der Nichte antworten sollte. Dann entgegnete aber Tante Dora schnell und freundlich:

„Mein liebes Kind, Du darfst Dich nicht unterfangen, alle Rätsel auf dieser Welt lösen zu wollen und darfst überhaupt nicht solchen tiefstinnigen Gedanken nachhängen. Ueberlaß das den Herrn Philosophen und Schriftstellern, sonst kannst Du über solchen Gedanken noch Deinen klaren Verstand verlieren. Uns Frauen ziemt es, das Leben nicht philosophisch zu betrachten und seine Gegensätze zu lösen zu suchen, sondern wir sollen leben, schaffen, genießen und froh sein in unseren engeren Kreisen, in der Not aber auch ertragen und erdulden in echter Frauenweise. O diese unglückliche Begegnung mit Jensen hat Dich wieder dem Tiefstun hingegeben! Aber ich bitte Dich, lehne Dich nicht aufs Neue gegen das Unabänderliche auf und bereite uns nicht Kummer und Sorgen!“

„Aber Tante, bin ich vielleicht der Erwecker meiner Empfindungen und Gedanken! Muß ich nicht den Regungen meines Herzens Folge leisten?“

„Wenn diese Regungen zu guten Thaten zu Glück und Wohlergehen für Dich und deine Nächsten führen, ja dann darfst Du, dann sollst Du ihnen folgen. Wenn sie Dich aber auf Irwege und in schlimme Rätsel und Konflikte führen, dann mußt Du sie nieder kämpfen.“

„Ich werde es immer wieder versuchen Hellmuth vergessen lernen,“ sagte Elisabeth mit einer Thräne in den schönen, blauen Augen. „Siehe Du mir immer bei, liebe Tante!“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In der Smythen Uhrenhandlung in Dresden ist gegenwärtig eine Glashütter Uhr aufgestellt, welche 12 000 M. kostet. Auf dem Hauptzifferblatt der wertvollen Taschenuhr sind 7 Zifferplättchen, auf denen 13 Zeiger kreisen. Außer den Tageszeiten giebt die Uhr die Wochentage, Datum und Monat und Stand des Monats an; Stunden und Viertelstunden werden hörbar durch Schlägen auf drei Tonsedern angegeben; Die Uhr hat überdies noch einen Wecker, der auf einer lautklingenden Feder ca. eine Minute lang weckt.

— Ein Schulmädchen als Braut. Unter dieser Ueberschrift bringt das „Mag. für Pädagogik“ seinen Lesern folgendes zur Kenntnis: „Schlagen Sie noch einmal meine Braut!“ sagte ein 16jähriger Bursche aus Kley bei Dortmund zu der dortigen Lehrerin. Diese hatte nämlich eine 13jährige Schülerin wegen Ungezogenheit gestraft, natürlich ohne Ahnung, eine „Braut“ vor sich zu haben. Das verbot sich der energische Bräutigam ganz entschieden und beleidigte die Lehrerin. Das Gericht in Dortmund nahm aber wenig Rücksicht auf die Herzensgefühle des Burschen und verurteilte denselben wegen Beleidigung zu 4 Wochen Gefängnis. „Wer lieben will, muß leiden.“

Bitte für die Vögel!

„Wenn ich ein Vöglein wär,“
Süßst mancher tief und schwer,
Aber zur Winterzeit
Brächt ihm das wenig Freud,
Denn so ein Vögelein
Leidet da manche Pein,
Findet nicht was ihm not,
Drum streu Krümchen Brot
Du vor dein Fenster hin.
Kannst dann mit frohem Sinn
Singen auf meine Ehr:
„Wenn ich ein Vöglein wär,
Fißg ich zu dir,
Aber weil's nicht kann sein,
Bleib ich halt hier!“

Gute Schuhwaren

unter voller Garantie für gutes Tragen:
Männer u. Frauen-Lederstiefel von M. 4.—
an bis zu den besten,
Rohrstiefel von M. 6.— an
Kinderstiefel von M. 1.— an
Hauschuhe von M. —.50 an
Arbeitschuhe, schwer genagelte Kinderstiefel,
Holzschuhe u. Stiefel, Filzsohlen etc.
Ein großer Posten Selbstdarbschuhe u. Stiefel.
Große Auswahl in besseren Schuhwaren.
Leo Mändle's Schuhfabriklager,
Pforzheim,
Deimlingstraße, Ecke Marktplatz.